

Predigt am 23. November 14 in der Braunschweiger Friedenskirche

Thema: Ein Himmel voller Tränen Text: Offb. 21, 1ff

Leitwort: „... wir werden für immer bei ihm sein. Tröstet euch gegenseitig mit dieser Hoffnung. ...“ 1. Thess 4, 17.18

Einstieg: Es geht um den Himmel und um Tränen, fangen wir mit den Tränen an. Tränen. Warum tränen wir? So sagen wir nicht. Warum weinen wir?

Definition: Träne ist eine salzhaltige Körperflüssigkeit, die die Tränendrüsen von Menschen und Säugetieren ständig absondern.
(Wikipedia)

Definition: Weinen ist ein unspezifischer emotionaler Ausdruck, welcher der Mimik zugeordnet wird und oft, aber nicht immer, mit Tränenfluss einhergeht. Weinen ist nicht an eine bestimmte Emotion gebunden, kommt aber beispielsweise häufig bei Schmerz, Trauer, Angst, Ärger oder Freude vor. (Wikipedia)

Das hört sich ganz nüchtern an. Aber Tränen berühren uns. Egal, ob es Tränen der Trauer, des Schmerzes oder der Freude sind. Es sei denn, es sind Krokodilstränen.

Als Krokodilstränen bezeichnen wir ja Tränen, die vorgespielt sind, die sich jemand sozusagen abgedrückt hat, um damit einen bestimmten Effekt zu erzielen. Und in der Tat, die Krokodile weinen auch nicht in echt. Wenn sie ihr Opfer verschlingen, fangen sie an zu weinen, besser, an zu Tränen. Sie haben dann kein Mitleid mit ihren Opfern, sondern die Kauknochen drücken, wenn das Maul weit aufgerissen wird, auf die Tränendrüsen... .

Aber es gibt Tiere, die weinen in echt. Wir hatten zum Beispiel einen Hund, der konnte weinen. Wir hatten das ein, zweimal erlebt, dass der

Hund sich in einer inneren Stresssituation befand, dass er dasaß und ihm die Tränen kamen. Die Kinder fanden das interessant, aber meine Frau konnte das gar nicht mit ansehen und hat gleich den Hund in den Arm genommen. Weinen berührt unser Herz. Apropos Empathie. Mitfühlen.

Klein Fritzchen kommt zu seiner Mutter und weint. Warum weinst Du? Der Papa hat sich mit dem Hammer auf den Finger gehauen. Aber, deshalb musst DU doch nicht weinen?! Hab ich ja auch zuerst nicht. Ich hab zuerst gelacht.

Ja, auch Empathie will gelernt sein.

Weinen, Tränen. Ein Himmel voller Tränen. So heißt das Thema der Predigt. Wir würden eher vermuten, dass der Himmel voller Geigen hängt, dass es ein Ort ist an dem die Freude nur so sprudelt, oder?– aber einen tränenreichen Himmel? Was sind das für Tränen? Und, warum im Himmel?

Lesen aus Offb. 21,1 ff

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

3 Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4 Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5 Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha

und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. [7](#) Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. [8](#) Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

A: Ein Himmel voller Tränen ...

Eine neue Zeit, eine neue Welt. Ein neuer Himmel. Und diese neue Welt, die Johannes von Gott gezeigt bekommt, beschreibt Johannes „irdisch“. Klar. Wenn er es mit einer himmlischen Sprache beschreiben würde, könnten wir ihn nicht verstehen. Also hat er es in seiner Sprache, in Griechisch beschrieben.

Und weil ihm trotzdem die Worte etwas fehlen, er muss ja eine ganz andere Welt beschreiben, gebraucht er eine bildhafte Sprache. Das Zelt Gottes bei den Menschen. Zelt- das mitwandernde Heiligtum der Israeliten in der Zeit der Wüstenwanderung. Gott hat sein Zelt mitten unter den Menschen aufgeschlagen. Das kann man sich sofort vorstellen – enger, dichter, unmittelbarer kann Gott nicht mit seinen Geschöpfen, den Menschen zusammen leben. Und was tut Gott als erstes? Er wischt jede Träne ab. Er wischt jede Träne ab.

Ich weiß nicht, wie er das macht, ob er jeden in den Arm, oder auf den Schoß nimmt und dann die Tränen abwischt - . Das berührt mich, aber ich muss auch gestehen, ich musste auch gleich an die Zeit denken. Wie lange soll das dauern, wenn er jede Träne abwischen wird? Andererseits. welche Rolle spielt im Himmel dann die Zeit? Und ich denke unwillkürlich, warum gibt es im Himmel noch Tränen? Noch schmerzhaft Gefühle? Noch ??

Wie stellst Du Dir eigentlich den Himmel vor? Haben da noch Tränen Platz in Deiner Vorstellung? Freudentränen – ja. Aber Tränen der Schmerzen, des Leids?

Es gibt so viele Tränen, die auf dieser Welt geweint wurden und werden.

a. Wenn ein Kind auf die Welt kommt. Es fängt mit Schreien und Weinen an. Gut wenn man dann jemanden hat, der einen tröstet.



b. Mobbing. Auch wenn wir Erwachsene sind hört das Weinen nicht auf. Auch wenn es seltener wird, in der Regel. Ich denke an Malte: Sie hatte sich so auf den neuen Job gefreut. Sie war die erste Frau in dieser Abteilung. Ihr neuer Chef hielt sich nicht an Absprachen. Und sie geriet in eine richtige Mobbingmühle. Nach kurzer Zeit war alle Energie aus ihr wie rausgesaugt. Sie erinnert sich:

„Ich saß in meinem Büro und zitterte am ganzen Körper. Die Tränen liefen mir wie Sturzbäche aus den Augen. Mobbing durch meine Kollegen und den Chef hatten mich, eine selbstbewusste, energische Frau, in ein unsicheres, ängstliches, nervöses Menschlein verwandelt, das beim geringsten Anlass aus der Bahn geworfen wurde.“

Worte die verletzen.

Trauer: Hier sehen wir das Bild einer Frau, die im nahen Osten ihren Bruder durch Krieg verloren hat. Man sieht den Schmerz in ihre Augen geschrieben,



Napalm Bild. Ein Bild das um die Welt ging und sich in das Gedächtnis von vielen Menschen eingebrannt hat. Ein schreiendes Mädchen im Vietnamkrieg.



Das Mädchen wurde von einer Napalmbombe getroffen. Sie brennt, sie reißt sich in aller Verzweiflung die Kleider vom Leib um das Feuer zu löschen und rennt um ihr Leben. Es ist Kim Phuc. Es ist das Jahr 1972. Die Fotografen machen erst ihren Job – fotografieren, dann helfen.

30 % ihrer Haut ist verbrannt – die Ärzte geben ihr keine Überlebenschance. Und dennoch, wie durch ein Wunder kommt sie durch. Sie wird später in verschiedenen Ländern behandelt u.a. in Deutschland. Dieses Bild steht für die vielen Schreie der unschuldig von Krieg und Not betroffenen. Laute Schreie, laute Tränen.

Bild: Mann auf Parkbank. Es sind leise Schreie, ein stilles in sich Hineinweinen. Er trauert in sich versunken. Er ist jetzt allein.



Stell Dir vor, Du würdest jetzt dort sitzen. An was denkst du? An wen denkst du?

Vielleicht sagst du, ich möchte gar nicht an all die Not, all den Schmerz, erinnert werden. Aber, kannst DU glauben, das alles einmal gut wird? Aller Schmerz vorbei? Nicht überspielt, nicht verdrängt, vorbei ist? Manche Not, manches Weinen ohne Tränen. Weil der Schmerz so tief sitzt. Ein stilles in sich Hineinweinen. Was ist mit der unsäglichen Not die Menschen erlebt haben? In KZ's. In Deutschland, in anderen Ländern. Jetzt in Korea.

Bei all dem unsäglichen Leid – das wir oft nicht einordnen können. Warum? Warum kann sich der Tod, der Hass, alles Böse oft so ungehindert entfalten? Wie auf unsere Warums keine richtige Antwort

finden. Aber wenn ich diesen Text aus der Offenbarung lese, bekomme ich eine Ahnung davon, dass Gott dieses Leid nicht egal ist. Wenn er sich noch im Himmel Zeit nimmt, die Wunden zu trösten, die Tränen abzuwischen, dann heißt es, dass er sie nicht ignoriert. Dass er nicht wegschaut. Er wird alle Tränen abwischen. Jede Träne hat er gesehen. Wir haben einen mitfühlenden, mitleidenden Gott. Jede Träne wird von IHM abgewischt.

Noch ein Gedanke. Wahrscheinlich werden alle noch etwas zu weinen haben. Nicht nur all der Schmerz, der uns zugefügt wurde. Auch über uns selbst. Weil wir dann erst richtig unser Leben in seinem Licht sehen,

B. Johannes sieht einen Himmel voller Leben: ... Wasser des Lebens“. Hat man im Himmel Durst? Wir lesen in der Offenbarung auch, dass dort Heilbäume wachsen. Bäume zur Heilung der Völker. Hast DU Dir den Himmel so vorgestellt? Er ist zunächst auch eine große Reparaturwerkstatt, besser gesagt ein Sanatorium (sanare – heil machen, Heilanstalt) – wo Gott alles, alles, alles wieder heile machen wird. Wieviel ungestillter Lebensdurst. Abgeschnittene Möglichkeiten. Nicht erlebte Freude gibt es. Wasser des Lebens.

Ein Himmel voller Menschen ? Ja. Völkerscharen, die Gott loben. Offb. Lesen. Offenb. 7,9 ff. So stellen wir uns vielleicht eher auch den Himmel vor:

Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen, [10](#) und riefen mit großer Stimme: Das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unserm Gott, und dem Lamm!

C. Ein Himmel für alle?

Aber dann tauchen natürlich Fragen auf. Gerade der letzte Vers unseres am Anfang gelesenen Textes: Sind nicht alle dabei? Kommen nicht alle in den Himmel?

7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. 8 Aber den Feigen und Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

Musstest Du diesen Vers mit vorlesen? Ich hab mich auch gefragt – muss ich? Ja. Warum?

Zunächst, jeder von uns gehört in diese Aufzählung mit hinein. Zumindest hat jeder von uns schon einmal gelogen, oder? Sind wir deshalb vom Himmel ausgeschlossen? Paulus sagt, dass die Gemeinde Jesu aus solchen Leuten besteht, die das alles in ihrer Vergangenheit gemacht haben, aber die Vergebung von Jesus in Anspruch genommen haben. Haben diese also die Vergebung nicht in Anspruch genommen, sind sie deshalb vom Himmel ausgeschlossen?

Welches Bild von Gott, von Jesus hast du? Wenn wir ihn als den liebenden Vater sehen, so wie ihn uns Jesus vorgestellt hat. Und wenn einer Gott kennt, dann Jesus. Der Sohn. Oder? Und Gott Liebe ist – da kann er doch nicht, da kann er doch nicht Menschen außen vor lassen!!! Will Gott nicht, dass alle Menschen gerettet werden? Das lesen wir an vielen Stellen in der Bibel, Er will – aber schafft er das auch? Andererseits, was ist, wenn jemand nicht in den Himmel will? Kann das jemand überhaupt wollen? Welches Risiko ist Gott eingegangen, dass er dem Menschen die Möglichkeit der Entscheidung gab!?

Ein Theologe des 19. Jahrhunderts hat es einmal so ausgedrückt: Wer nicht glaubt, dass es Gott gelingt alle zu gewinnen, ist ein Ochse, wer diesen Glauben aber lehrt, ist ein Esel.

M.a.W.: Wir können diese Spannung nicht auflösen, wird er es schaffen alle zu gewinnen?

Mir hilft zum besseren Verständnis keine theologische Abhandlung, sondern ein bildhafter Vergleich. Mir hilft dabei die Geschichte vom verlorenen Sohn.

Wir kennen sie alle. Die Geschichte in der Jesus uns seinen Vater vorstellt. Wir sind überwältigt von der Liebe des Vaters. Der seinen verlorenen Sohn, der sein Erbe mit Huren verprasst hat, der sein Erbe mit Füßen getreten hat, als er zurückkommt in die Arme schließt. Was für ein Bild der Liebe, der Vergebung, der Annahme. Kein: Du hast die Familienehre beleidigt, du hast Sondern der Vater veranstaltet sogar ein Fest für ihn. Ein Freudenfest. Er wischt alles Versagen ab.

Da hat er gerade seinen jüngeren Sohn „zurückgewonnen“, wieder in die Arme schließen können, da kommt schon die nächste Herausforderung:

Wir sehen, dass der Vater einen „neuen“, weiteren Schmerz hat, er möchte nicht nur mit seinem jüngeren Sohn feiern, auch mit seinem älteren. Der will aber nicht mitfeiern, nicht mit seinem jüngeren Bruder. Und weil er nicht ins Festhaus hineingehen will, kommt der Vater heraus. Er lädt ihn persönlich zum Fest ein. Er lädt ihn – ich will es einmal so ausdrücken - in den Himmel ein. Und? Er lehnt ab. Der Vater versucht ihn zu überzeugen, mit Tränen in den Augen. Und der ältere Sohn sagt trotzig und wütend: Wenn der, wenn mein Bruder beim Fest, im Himmel ist, dann ich nicht. Was für ein Schmerz für den Vater. Wir können diesen Schmerz des Vaters, Gottes nicht auflösen.

Und? Es bleibt offen. Bleibt offen, ob der ältere Sohn dabei ist.

Es sagt sich so einfach, es ist keiner im Himmel, der nicht in den Himmel will. Auf die Frage, willst du in den Himmel? Die meisten würden spontan mit ja antworten.

Aber, wenn sie etwas überlegen, sich umschauen: Wenn der, die? dann ich nicht. Verstehen wir: Der Himmel öffnet und eröffnet sich uns nur, wenn wir Gottes Gnade nicht einschränken. Weder für uns noch für andere.

D. Ein Himmel, der hier schon beginnt

Kim Phuc: Wir erinnern uns? Das 9 jährige von Napalm verätzte Kind ...



Gut 40 Jahre später:

Hier sehen wir sie zusammen mit ihrem Mann vor einigen Jahren in Berlin. Sie wurde später als junge Frau Christin. Jesus hat ihr Leben verändert. Ein Heilungsprozess ihrer Seele begann. Sie hat den Soldaten, die ihr das Leid zugefügt hatten, vergeben. Und sie hat ihr



„Schicksal“ als Berufung angenommen, jetzt sorgt sie für Kinder in Kriegssituationen. Sie hat immer noch starke Schmerzen, all die OP's konnten ihr Leben retten, aber nicht sie schmerzfrei machen. Und dennoch hat der Himmel in Ihr schon hier begonnen.

„... er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; ...“

ER beginnt mit dem Abwischen der Tränen schon hier. Und weil die Zeit auf dieser und in dieser Welt nicht ausreicht, nimmt er sich auch in der neuen Welt, im Himmel, Zeit, um alle Tränen abzuwischen.

Ich möchte dich einladen, das Gebet, das ich jetzt vorlese zu deinem Gebet zu machen, ich habe es überschrieben:

Hat der Himmel in Dir schon begonnen?

Jesus, der Himmel beginnt schon auf Erden, beginnt mit Dir

Ich halte dir meine Schmerzen, mein Leid, meine Traurigkeit, meine Tränen hin ...

Jesus, der Himmel beginnt schon auf Erden, beginnt mit Dir

Ich öffne Dir mein Herz, mache Du mein hartes Herz wieder weich,
mein stolzes Herz wieder demütig

Jesus, der Himmel beginnt schon auf Erden, beginnt mit Dir

Jesus, ich hoffe auf Dich. Ich glaube Dir, dass bei Dir das Leben in Fülle ist, Wasser des Lebens.

Jesus, der Himmel beginnt schon auf Erden, beginnt mit Dir und hört hier auf der Erde nicht auf. Du wirst mit Deinem Vater alles, was Du hier begonnen hast, in Deiner neuen Welt vollenden.

Jesus, Du sollst der Himmel in meinem Leben sein.

Amen